

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

45. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montag und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 74.

Dienstag, den 15. September

1885.

Bekanntmachung,

Landtagswahl betreffend.

Die Zusammenstellung des Ergebnisses der Bezirkswahlen für die am 15. dieses Monats im 17. ländlichen Wahlkreise stattfindende Wahl eines Abgeordneten zur II. Kammer der Ständeversammlung beabsichtige ich

Sonnabend, den 19. dieses Monats,

Vormittags $\frac{3}{4}$ 9 Uhr,

in der **Bahnhofs-Restoration zu Deutschendorf** vorzunehmen.

Den Stimmberechtigten steht frei, dieser Wahlhandlung beizuwohnen.

Hierbei werden die Herren Wahlvorsteher unter Hinweis auf § 45 des Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betreffend, vom 3. December 1868, zugleich veranlaßt, die über die Wahlen in den Bezirken aufgenommenen Protokolle nebst den Wahllisten und den Stimmzetteln (die etwa für ungültig erklärten von den gültigen gesondert) sowie die sonstigen Unterlagen **sofort** nach beendigter Abstimmung dem unterzeichneten Wahlcommissar zu übersenden.

Nach § 22 der Ausführungsverordnung zu obengedachtem Gesetze hat der Wahlvorsteher auch eine Bescheinigung darüber beizufügen, daß die in § 43 des Wahlgesetzes vorgeschriebene Bekanntmachung erfolgt ist.

Meißen, am 8. September 1885.

Der Wahl-Commissar für den 17. ländlichen Wahlkreis.

v. Boffe.

Ertheilungshalber soll von dem unterzeichneten Amtsgericht das zum Nachlasse der Auszüglerin **Johanne Renate verw. Wägel** gehörige, aus Wohn- und Schuppengebäude bestehende Hausgrundstück nebst Garten, Folium 24 des Grund- und Hypothekensuchs für Sora, No. 6B und 9b des dasigen Brandcatasters unter den an Amtsstelle und im Gasthose zu Sora einzusehenden und im Versteigerungstermin bekannt zu machenden Bedingungen und zwar **im Nachlassgrundstücke selbst** meistbietend versteigert werden.

Als Termin dazu ist der

24. September dieses Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt worden. Erstehungslustige haben zu demselben sich rechtzeitig einzufinden und des Weiteren gewärtig zu halten.

Wilsdruff, den 12. September 1885.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Sangloff.

Auction.

Kommenden **Sonnabend, den 19. September d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, gelangt im **Kollau'schen** Gasthose zu Kesselsdorf ein Kollwagen gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Wilsdruff, am 14. September 1885.

Matthes, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Das 8. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1885 enthält:

No. 33. Verordnung, die Abtretung von Grundeigentum zur Erbauung einer schmalspurigen Sekundär-Eisenbahn von Station Wilschthal der Chemnitz-Annaberger Staats-Eisenbahn nach Ehrenfriedersdorf mit Zweigbahn von Herold nach Thum betreffend; vom 24. August 1885.

No. 34. Bekanntmachung, die Vornahme einer Ergänzungswahl für die I. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 25. August 1885.

No. 35. Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadtgemeinde Sebnitz betreffend; vom 26. August 1885.

No. 36. Bekanntmachung, den zwischen dem Königreiche Sachsen, dem Großherzogthum Sachsen, dem Herzogthum Sachsen-Meiningen und dem Herzogthum Sachsen-Altenburg vereinbarten Staatsvertrag wegen anderweiter Regelung der aus dem Uebergange der vormaligen Sächsisch-Thüringischen Ost-Westbahn auf den Sächsischen Staat sich ergebenden staatsrechtlichen Verhältnisse betreffend; vom 3. August 1885.

Gedachtes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt zur Einsicht in hiesiger Rathsexpedition aus.

Wilsdruff, am 14. September 1885.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Die Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Eisenach ist von einem guten und frischen Geiste getragen. Der Verein ist der einzige, der die verschiedenen Richtungen der Evangelischen zu vereinen sucht und bedrängten Glaubensgenossen in katholischen Gegenden Hilfe bringt. Dem Triumphruf Windthorst's in Münster, daß der Papst die Welt regiere, setzte Prof. Friedr. Leipzig das Wort entgegen: Die protestantische Wissenschaft und Gesittung regiert die Welt, Luthers freier Geist ist auch der Geist unserer Tage, der glaubensfreundliche, thatenmächtige Protestantismus ist Rom's Sedan! Kirchenrath Fürstlich entwickelte in seiner Festpredigt als Luthergruß von der Wartburg: Stehe fest, Gustav-Adolf-Verein 1) auf hoher Warte über aller Engherzigkeit eine Burg evangelischer Treue, 2) auf hoher Warte über kirchlicher Zerrissenheit eine Burg evangelischer Einheit, 3) auf hoher Warte über den Gefahren der Zeit eine Burg evangelischen Glaubens. — Prälat Gerol (Stuttgart) predigte begeistert über Psalm 121, 1 und 2: Sursum corda, aufwärts Aug' und Herz zur festlichen Höhe des Tages, zu den ewigen Warten einer großen Vorzeit und zu den Bergen des Heils. Dr. Richter-Berlin theilte im Namen der preussischen Kirchenregierung mit, daß eine ständige Kirchenkollekte für die evangelischen Gemeinden in der Diaspora beschlossen sei und daß die Haus- und Kirchen-Kollekte am Lutherfeste (320,000 M.) zum Bau von 8 Kirchen verwendet werde. Die Jahres-Einnahme des G.-A.-V. betrug 803,890 M., die Gesamtleistung seit dem Bestehen des Vereins

19,686,000 M. Die Zahl der Zweigvereine beträgt 1761. Unterstützt wurden im letzten Jahr 1346 Gemeinden, 31 Kirchen und Schulen, 7 Pfarrer- und Waisenhäuser gebaut, Unterstützungsgefuche liefen ein von 1300 Gemeinden.

Man will in Berlin wissen, daß den Manövern des Gardecorps bei Potsdam mehrere französische Offiziere in Civil beigezogen hätten und daß dieselben höflichst erjucht worden seien, ihre „Bade-reisen“ in einer anderen Gegend Deutschlands fortzusetzen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält an hervorragender Stelle folgende Note: „Der Mangel an Besonnenheit, mit dem seitens der spanischen Presse und Bevölkerung die Thatsache der Landung des „Itis“ auf der Insel Yap aufgefaßt worden ist, hat bei uns, wo man gewohnt ist, den Weg diplomatischer Verhandlungen bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierungen nicht zu verlassen, wesentlich überrascht. Das Kanonenboot hatte den Auftrag, welchen es jetzt ausgeführt hat, schon vor mehreren Wochen erhalten. Niemand konnte damals erwarten, daß eine Thatsache, wie sie bei den neuerlichen kolonialen Ausgleichungen wiederholt vorgekommen ist, die spanische öffentliche Meinung um ihre ganze Ueberlegung bringen würde. In Beziehungen mit anderen Nationen wäre ein solches Vorkommniß undenkbar. Selbst wenn die deutsche Regierung die unberechtigte Erregbarkeit der spanischen Nation aber hätte in Anrechnung bringen und auf den Karolinen res integra für spätere Verhandlungen offen halten wollen, so wäre es wegen Mangels an jeder Verbindung nicht mehr

möglich gewesen, den „Itis“ noch zu erreichen. Das Kanonenboot hat seiner Zeit die Ordre erhalten, nach erfolgter Besitzergreifung Manila anzulaufen und mittels des spanischen Telegraphendrahts das Veranlaßte zu melden. Auch hieraus ist ersichtlich, daß man bei uns nicht im Entferntesten geglaubt hat, in Spanien einer Aufnahme unserer Mittheilung über die Flaggenhissung zu begegnen, wie sie jetzt dort Platz gegriffen hat.“

In spanischen Blättern findet man jetzt vielfach Beschreibungen über Deutschland, die den Spaniern darthun, daß es nur einer Auforderung von Madrid aus bedarf, um alle Heere Europas gegen Berlin in Marsch zu setzen, sodaß die spanische Armee selbst gar nicht mitzugehen braucht. Dabei werden sich, erzählt man dem spanischen Publikum, gleichzeitig alle Parteien in Deutschland erheben, Sozialdemokraten, Ultramontane und Welsen, die Könige und Fürsten des Reiches werden nach der Gelegenheit greifen, ihre völlige Unabhängigkeit wieder zu erringen, kurz die spanische Fantasie hat in ein paar Ansätzen in solcher Weise mit Deutschland aufgeräumt, daß von dem Reich, seiner Regierung, seinem Heer und seiner Flotte kaum noch so viel bleibt, um den Sieg Spaniens zu einem besonders ehrenvollen zu machen. Kein Märchen ist zu toll, daß es nicht Glauben finden sollte. Die spanischen Blätter, die versichern, daß Deutschland noch leidlich zusammenhalte, daß es nicht ohne Hülfsmittel sei, werden halb als Verräther behandelt, von dem allgemeinen Kopfschütteln der öffentlichen Meinung Europas über das Verhalten der Spanier bekommen nur wenige Bewohner der iberischen Halbinsel etwas zu hören.

In politischen Kreisen Madrids hofft man sehnsüchtig, daß sich die Nachricht bewahrheiten möge, Kaiser Wilhelm habe auf die Besitznahme der Insel Jap und andere Eilande der Karolinengruppe verzichtet und werde die Souveränität Spaniens anerkennen. Man würde für den Fall Deutschland gern alle Vortheile des Besitzes, Freiheit des Handels und der Schifffahrt, Kohlenstationen bewilligen. Die Nachricht, welcher der „Times“-Correspondent zu weiterer Verbreitung half, hat keine Bestätigung erfahren. Auf dem Ministerium behauptet man, nichts davon zu wissen, versichert aber, daß der Verlauf der Verhandlungen mit Deutschland friedlich und befriedigend sei. In Madrid traut man aber den ministeriellen Versicherungen nicht. Das Mißtrauen gegen die Regierung ist groß und den Wahnvorstellungen der Nation ist gar nicht beizukommen. Die thörichtesten Erzählungen finden Glauben. So wird z. B. Don Alfonso allen Ernstes beschuldigt, die Karolinen an Deutschland verkauft zu haben. In Madrid ist allerdings augenblicklich keine Spur von Aufregung zu bemerken, in den Provinzen dagegen gährt es, namentlich führen die Republikaner, und irgend ein Zwischenfall kann wieder Ausbrüche hervorrufen. Zu den Sorgen, mit welchen sich die Spanier aufregen, gehört auch das deutsche Nordseegeschwader, dessen Erscheinen in den spanischen Gewässern man befürchten zu müssen glaubt.

Madrid, 11. September. Der deutsche Gesandte, Graf Solms, wird heute Abend dem Empfang im königlichen Palais anlässlich des Namenstages der Prinzessin von Asturien beiwohnen. Graf Solms wurde bei dem heutigen Empfange im königlichen Palais vom König in herzlichster Weise begrüßt. — Die monarchistischen Journale schreiben, die Würde Spaniens erheische gebieterisch, Deutschland für die ihm angethane Beleidigung Genugthuung zu geben, die Spanier möchten sich hierbei in einer ihrer Vorfahren würdigen Weise benehmen, um nicht die Achtung anderer Nationen zu verlieren. Die Journale sprechen ferner den Wunsch aus, daß man überhaupt das entgeltliche Urtheil in der Angelegenheit suspendire, bis die Untersuchung über das Verhalten der spanischen Schiffe auf Jap gegenüber dem deutschen Kanonenboot abgeschlossen sein würde.

Wiederum liegt ein Schlachtenbericht aus Böhmen vor und wieder sind es Deutsche, die von ihren lebenswürdigen Mitbürgern tschechischer Nationalität mit Steinen traktirt worden sind. Der neueste tschechische Sieg ward bei Hertzthal in der Nähe von Reichenberg errufen, selbstverständlich aus dem Hinterhalt heraus. Mehrere deutsche Arbeiter, die des Weges zogen, wurden von den tschechischen Wehlagereuten überfallen. Die Vorsichtsmaßregeln der Behörden scheinen in der That recht vorsichtig getroffen worden zu sein, so daß weder die Tschechen, noch auch die Deutschen etwas von denselben merken.

Aus Kopenhagen kommt die Meldung, daß der deutsche Aviso-Dampfer „Blitz“ 614 Meilen vom Leuchtschiff „Robergrund“ entfernt in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag im Kattegat mit dem englischen Dampfer „Anland“ zusammengestoßen ist. Der „Anland“ sank sofort, über das Schicksal der Mannschaft ist nichts bekannt.

Waterländisches.

Wilsdruff. Am Sonntag Abend trat im Hotel zum goldenen Löwen wir glauben zum ersten Male die Zwönitzthaler Quartett-Sänger-Gesellschaft auf. Das ziemlich zahlreich anwesende Publikum wurde, wie man nach dem fast jeder Programmnummer folgenden stürmischen Applaus schließen mußte, vollkommen befriedigt. Dadurch ermutigt, hat sich die Gesellschaft entschlossen, heute Dienstag Abend noch eine Vorstellung zu geben und zwar mit ganz neuem Programm. Wir versehen nicht, darauf hiermit noch besonders hinzuweisen und alle diejenigen, welche einmal recht herzlich lachen und sich überhaupt amüsiren wollen, zum Besuch des Concerts aufzufordern. Auch Musikfreunde werden durch die Vorträge der Herren Gustav und Karl Korb auf Piano und Geige Befriedigung finden.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß den Landpriefsträgern auf ihren Bestellungen Briefpostsendungen aller Art, Postanweisungen, Nachnahmesendungen, kleinere Pakete, Sendungen mit Werthangabe im Einzelnen bis zum Werthbetrage von 150 Mark, sowie Baar beträge für Postwerthzeichen pp. und Zeitungen übergeben werden dürfen, und daß die Landpriefsträger verpflichtet sind, die empfangenen Sendungen, ausschließlich der gewöhnlichen Briefpostsendungen, sowie die ihnen übergebenen baaren Geldbeträge für Zeitungen, Werthzeichen pp. in ein Annahmebuch einzutragen, das nach jedem Bestellgange der Postanstalt vorgelegt wird. Zum Eintragen der Sendungen pp. ist auch der Auslieferer befugt. Hat der Landpriefsträger die Eintragung selbst bewirkt, so muß er dem Auslieferer auf dessen Verlangen durch Vorlegung des Annahmebuchs von der stattgehabten Eintragung Ueberzeugung gewähren. Die Ertheilung des Einlieferungsscheins über die vom Landpriefsträger angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen und Postanweisungen erfolgt erst durch die Postanstalt; der Landpriefsträger ist verpflichtet, den Einlieferungsschein dem Auslieferer, wenn möglich beim nächsten Bestellgange, zu überbringen.

Am 7. und 8. dieses Monats hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 4% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1847 und 3% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch be-

sonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämmtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie Viele zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntniß der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

— Dresden. Wie verlautet, beabsichtigt die k. Staatsregierung, den sächsischen Landtag auf den 10. November d. J. einzuberufen.

— Am 26. Oktober d. J. feiert unser großer Deutscher, von der ganzen Nation hochgefeierter Stratege und Schlachtendener, Generalfeldmarschall Graf Moltke seinen 85. Geburtstag; ein Mann, der für die Macht und Einheit Deutschlands so Großes geleistet hat, ist der ewigen Dankbarkeit und Sympathie seines Volkes sicher; sein Leben gehört der Geschichte an, sein Bildniß aber, wie das von Bismarck, in jedes patriotische deutsche Haus! Der renommirte berliner Porträtmaler G. Engelbach hat für den Verlag der Hofbuchhandlung Herm. S. Weidinger in Berlin ein lebensgroßes Brustbild Moltke's geschaffen, das sich wie alle Schöpfungen dieses Künstlers (Kaiser, Kronprinz, Kronprinzessin, Bismarck, Luther etc. etc.) durch geistvolle Auffassung und sprechende Ähnlichkeit auszeichnet und seiner feinen Ausstattung halber auch den oberen Gesellschaftskreisen umso mehr empfohlen werden darf, als das mit Wappen, Wappenspruch und Facsimile Moltke's gezierte, prächtige Bild (Papiergröße 70:96 cm) zu dem billigen Preis von nur 3 Mark durch jede Buch- und Kunst-Handlung bezogen werden kann. Wir empfehlen dasselbe ausdrücklich.

— Das „Nachrichtenblatt für Kirchberg und Umgegend“ theilt Folgendes mit: „Im Laufe des 8. September verbreitete sich erst leise und schüchtern, dann immer lebhafter und bestimmter das Gerücht: „Stadtassessor Kühnert ist fort!“ Der Genannte ist, für Sonnabend Urlaub nehmend, Freitag Nachmittag von hier abgereist, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein. Allem Anschein nach ist die für's Publikum unverhoffte Reise schon seit längerer Zeit geplant gewesen, daraufhin deutet wenigstens die Einziehung vieler seiner Angehörigen. Bei der Sparkasse, deren Kassirer Kühnert, wie bekannt, mit war, hat sich bis jetzt kein Deficit, bei der Stadtkasse hingegen ein solches von ungefähr 8000 Mk. gefunden, wofür jedoch durch Hypotheken Ceditung Deckung vorhanden sein soll. Eine Revision der Bücher sollte auf Antrag eines Stadtgemeinderaths-Mitgliedes in nächster Zeit stattfinden, und ist diese unerwartete Revision möglicher Weise der Grund zur Abreise.“

— Eisenstock. Vor einigen Tagen hat der Schülknabe Wagner dem noch nicht ganz 14 Jahre alten Knaben Pilz auf dem Heimwege aus der Schule einen ziemlich großen Stein mit solcher Heftigkeit in das Gesicht geworfen, daß Pilz sofort befinnungslos niederstürzte und noch an demselben Abend verstarb. Wagner ist noch nicht 12 Jahre alt.

— Ein recht betrübender Fall, der wieder einmal zeigt, wie nothwendig es ist, kleine Kinder an Orten, wo ihnen Gefahr drohen kann, nicht allein zu lassen, ereignete sich dieser Tage in einer Familie in Leipzig. Dasselbst war ein kleiner 2½-jähriger Knabe kurze Zeit in der Küche allein gelassen worden. Während dem saß das Kind einen Blechtopf mit siedendem Wasser, der auf den Dedel des Kochofens stand, an und warf denselben um, so daß das Kind von dem siedenden Wasser überschüttet und schwer verbrannt wurde. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe mußte das unglückliche Kindchen bald darauf sterben.

— Ein entsetzliches Brandunglück hat in der Nacht zum Donnerstag die Stadt Trebsen heimgesucht. Auf bisher unerklärte Weise brach im Grundstück des Haus- und Feldbesizers Kühne Feuer aus und griff so rapid um sich, daß, bevor Hülfe erschien, sämmtliche Gebäude in hellen Flammen standen und nichts gerettet werden konnte. Leider sind drei Menschenleben, Kühne und Frau und 3jähriges Enkelkinderchen, dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Man rüh die Unglücklichen aus den brennenden Betten, entsehtlich entstellt; der Erstickungstod war sicherlich vorausgegangen. Kinder und Schweine, überhaupt alles lebende und todt Inventar ist verbrannt.

— Aus zuverlässiger Quelle kommt aus Wilschdorf bei Stolpen die Mittheilung über ein am 8. d. M. d. selbst durch Blitzstrahl herbeigeführtes größeres Unglück. Es hatte eben ein Begräbniß stattgefunden, auch die Trauerfeierlichkeit in der Kirche war beendet und die Trauerverammlung schied sich an, das Gotteshaus zu verlassen, da schlugen zwei heftige Blitzschläge in das Gotteshaus und tödteten auf der Stelle zwei Personen, während eine große Anzahl betäubt ward und mehrere die Kirchentreppe hinabfielen. Es sind einige Jwanzig auf diese Weise betroffen worden, darunter auch der Geistliche und Lehrer; einige davon mußten nach Hause getragen oder geführt werden. Weiter wird noch gemeldet: Der Blitzstrahl fuhr, glücklicher und merkwürdiger Weise ohne zu zünden am hölzernen Thurme herunter und schleuderte dessen Schindeln umher. Im Innern der Kirche, die aus Anlaß der Leichenpredigt stark besucht war, ist er mehrfach herumgefahret und hat an der Orgel, am Taufstein und an der Decke Schaden angerichtet. Der tödtliche Strahl schmetterte die Betroffenen, Gutsbesitzer Scheumann aus Wilschdorf und Koch aus Schmiedefeld, gerade in dem Augenblicke nieder, als Ersterer und die Frau Pastorin einander zur Verabschiedung die Hand reichten. Beide Männer waren sofort todt, während die Frau Pastorin, sowie der ebenfalls getroffene Gutsbesitzer Ruffig für todt hinausgetragen wurden und heute noch schwer krank darniederliegen. Auch der Lehrer ist schwer krank; ihn hat der Blitzstrahl von seiner Orgelbank herabgeschleudert. Andere Personen haben momentan Sprache oder Gehör eingebüßt oder sind auf irgend andere Art gelähmt. Hoffentlich tritt bei den Betroffenen bald Besserung ein. Das Begräbniß, welches so unglücklich verliefen, war das des Gutsbesizers Ufer in Wilschdorf.

— Die Muster-Ausstellung der Kurz- und Galanteriewaaren-Branche im Krystall-Palast zu Leipzig findet gelegentlich der bevorstehenden Michaelis-Messe, und zwar in der Zeit vom 21.

bis 30. September, zum 6. Male statt. Das Unternehmen hat sich von Messe zu Messe immer mehr entwickelt und erfreut sich der Sympathie der hervorragenden Organe. Die Ausstellung bietet Fabrikanten in der That eine sehr gute und dabei äußerst billige Gelegenheit zur Beschickung der Leipziger Messe und kann man wohl erwarten, daß das Unternehmen immer mehr und mehr an Bedeutung gewinnt. Auch Hilfsmaschinen für das Gewerbe, namentlich Holzbearbeitungsmaschinen, werden in der Vorwoche der Michaelismesse, vom 20.—29. Sept., im Krystall-Palast zu Leipzig ausgestellt. Der Gedanke, eine derartige Ausstellung während einer Leipziger Messe zu veranstalten muß entschieden gut heißen werden, um so eher, als die Ausstellung in einem Etablissement stattfindet, welches während der Messe von Tausenden von Fremden besucht wird. Die Interessenten werden mit Freuden die Gelegenheit benutzen, die Ausstellung zu besichtigen, sobald dieselbe auch den Teilnehmern von Vortheil sein wird. Ein strenger Winter wird von den Bienenvätern prognostiziert. Schon lange haben nämlich die Bienenvölker ihre Stöcke nicht so fest verklebt und verbarrikadirt, wie heuer, und das ist den Imkern ein untrügliches Zeichen bevorstehender großer Fröste.

Die Erklärung des Gewitters.

Bekanntlich steigt von den Ländern der heißen Zone fortwährend ein warmer Wind senkrecht in die Höhe, welcher oben nach beiden Polen der Erde abfließt (Aequatorialströme), während unten von beiden Erdpolen her unaufhörlich kalte Luft nach dem Aequator fließt (Polarströme). Begegnen sich nun diese beiden entgegengesetzten Luftströmungen, so bezwingt die stärkere von ihnen die schwächere und es entsteht, meistens in Form eines Wirbels ein mit beträchtlicher Geschwindigkeit aufsteigender Luftstrom, durch welchen warme feuchte Lufttheile plötzlich in kalte Regionen hineingeworfen werden. Hierbei bilden sich in Folge der der starken Reibung kalter und warmer Lufttheile an einander Electricitäten von großer Spannung, indem die positiv gewordene warme Luft sich zu Regen oder Hagel verdichtet, während die negative Electricität mit der kalten Luft fortgerissen wird. Dem entsprechend zeigt beim Ausbruch eines Gewitters der Barometer den geringsten Luftdruck, während der Thermometer am höchsten steht. Nach Palmieri ist überhaupt der Tropfen das Kennzeichen der Gewitterwolken und können nur diejenigen Wolken, welche zugleich Ursache eines starken Regens, Hagel- oder Schneefalls werden, electricische Entladung durch den Blitz erfahren. Blitze bilden die plötzliche Ausgleichung zwischen der positiven Electricität der Gewitterwolke und der unter ihrem Einfluß negativ gewordenen Erdelectricität, während die viel langsamer zur Erde gelangenden Regentropfen u. s. w. zur allmählichen Ausgleichung dienen.

Der Wind erhält seine Richtung aus Osten und aus Westen erst durch die Drehung der Erde um ihre eigene Ase. Der Polarstrom muß auf seinem Wege nach Süden die Drehung der Erde nach Osten wohl oder übel mitmachen, muß daher von uns, die wir nach Osten zu gegen ihn ankommen, nicht mehr als reiner Nordwind, sondern als Nordostwind empfunden werden. Ebenso ist es umgekehrt mit dem Aequatorialstrom, der zu uns als Südwestwind gelangt. Dem entspricht in unseren Breiten die Zugrichtung der Gewitter, welche nach Dove in solche vom aufsteigenden und absteigenden Aequatorialstrom oder in Ostgewitter und Westgewitter eingetheilt werden. Die Mitte zwischen beiden bilden die Sommergewitter, welche nach Verland ihre Entstehung Luftströmen verdanken, welchen durch lokale Bodenheizung eine heftig aufsteigende Bewegung erteilt worden ist, und die gewöhnlich eintreten, wenn der Aequatorialstrom längere Zeit über eine Gegend hinwegzieht. Hierbei übernehmen die Gebirge sehr häufig die Rolle als Gewitterbildner. Westgewitter und Sommergewitter haben gewöhnlich kürzere Dauer, als die Ostgewitter und nur selten andauernden Landregen zur Folge. Die furchtbarsten Gewitterbildungen finden statt auf dem Ocean zwischen dem 3° und 8° nördlicher Breite, in der sogenannten Zone der Veränderlichen, wo sich der vom Nordpol stammende Nordostpassat mit dem vom Südpol kommenden Südostpassat zu begegnen pflegt und der aufsteigende Luftstrom am stärksten ist. (S. Dstg.)

Bermischtes.

Geschichte Umschreibung. Der junge Schlossherr kehrt mit seinem Förster von der Jagd zurück. „Gute Jagd gemacht?“ ruft ihm die Baronne von der Freitreppe aus zu. „O, wir Beide haben zusammen zwölf Rebhühner geschossen“, erwidert der Baron sehr zufrieden. „Ja“, brummt der Förster leise, „ich elf und er das zwölfte!“
Eine Schreckensfahrt. Die Passagiere des Silzuges, welcher kürzlich von den westlich gelegenen Sommerfrischen nach New-York fuhr, hatten keine Ahnung, welche grünenhafte Fahrt sie eben lustig zurücklegten. Beim Verlassen der Endstation bemerkte der Heizer plötzlich einen eigenthümlich starren Zug in den Mienen des Lokomotivführers James Smith, und als er ihn befragte, ob ihm etwas fehle, begann dieser höhnisch zu lachen und laut zu rufen: „Es unterhält mich, daß all die Hunderte nicht wissen, daß ich wieder einmal verrückt geworden und sie jetzt sicher in den nächsten Abgrund hinein-fahre.“ Der Heizer wollte erst den Wahnsinnigen, der sich sofort an der Maschine zu schaffen machte, durch gütliches Zureden entfernen; der Zug brauste immer schneller und schneller, der Abgrund kam näher; da hobte der Heizer einen verzweifelt Entschluß und schlug mit der Feuerzange den Wahnsinnigen zu Boden. Der Schwerverletzte wurde einem Irrenhause übergeben; die Passagiere aber haben für den Heizer, den man wegen Mordversuchs in's Gefängniß gebracht, eine bedeutende Geldsumme deponirt.

„Was Ihr wollt!“

Der nun complet verlegende 1. Band (Januar — Juli) des von Ernst Otto Gopp bearbeiteten echt deutschen Familienblattes „Was Ihr wollt!“ zeigt eine so außerordentliche Vielseitigkeit seines Inhaltes, daß es fast Wunder nimmt, wie das alles auf 416 Seiten stehen kann, selbst wenn sie größten Octav-Formates sind. Wir zählen an Novellen, Erzählungen, Humoresken, Geschichten, und wie sonst sich diese Beiträge alle bezeichnen, 45, und diese alle sind abgeschlossen wie der Band überhaupt. Mehr stizzen- und aneddotenhaltigen Genres sind 13 Beiträge. An Anekdoten, Väterkunde, naturwissenschaftlichem Gebiete, aus dem Gebiete der Gesundheitspflege, Rechtspflege, aus Handel und Wandel, Verkehr, kurz allem was zu diesem 1. Bande noch bei weitem nicht erschöpft. Da kommen noch eine stattliche Reihe ergötzlicher Curiosa, wie wir sie in anderen Blättern nicht gefunden haben. So „Nischen des Humors“ aller möglichen civilisirten und uncivilisirten Völker, die erkennen lassen, wie man sich anderswo wichtig zu äußern pflegt. Ferner finden wir allerhand Stip- und Anspielungen aus Zeitungen, die in unfreiwilliger Komik oft vorzüglich schätzenswerth sind. Sonderbare Testamente, absonderliche Grabchriften, hübsch gezeichnete Lebensregeln u. s. w. Ganz allerliebste ist die mit besonderer Vorliebe umarmte Anekdote „Andermund“, die wir 4 mal vertreten finden und aus der der Humor unserer Kleinen unverkennbar sprudelt. Noch bleiben uns die „Socialen Wanderer“ zu nennen übrig, die ebenfalls eine ebenso gesunde als zeitgemäße Specialität des „Was Ihr wollt!“ sind. Wir zählen da 126 verschiedene Beiträge

und nicht allein die Quantität ist es, die Achtung abnötigt. Wir hatten schon oft Gelegenheit und Veranlassung dieses wahrhaft gebiegene Familienblatt anerkennen, angesichts des vorliegenden Bandes können wir das nur wiederholen und dem „Was Ihr wollt!“ die Verbreitung wünschen, die es verdient. Es sollte in jedem deutschen Hause zu finden sein! — Für die, die es zu wissen wünschen, fügen wir bei, daß „Was Ihr wollt!“ bei allen Postanstalten und Buchhändlern für vierteljährlich 1 Mark zu abonniren ist. Wahrlich, die erstaunliche Billigkeit des Preises fällt so recht ins Auge wenn man, wie gezeigt, sieht, was dafür alles geboten ist.

Marktbericht.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 11. September.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 30 Pf. bis 2 Mark 40 Pf. Ferkel wurden eingebracht 200 Stück und verkauft à Paar 18 Mark — Pf bis 27 Mark — Pf.

Weizen, 12. Septbr. 1 Ferkel 4 Mk. — Pf. bis 12 Mk. — Pf. Eingebracht 439 Stück. 1 Käufer 25 Mk. — Pf. bis 30 Mk. — Pf. 1 Kilogramm Butter 2 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk. 60 Pf.

Dresden, 11. Septbr. (Getreidepreise.) An der Börse: pro 1000 Kilogramm: Weizen, incl. weiß 173—178 Mk., Weizen, gelb 168—173 Mk., fremder — Mk. Korn 145—148 Mk., Gerste 150—160 Mk. Hafer 148—152 Mk. — Auf dem Markte: Hafer pro Hektoliter 7 Mk. 60 Pf. bis 8 Mk. 40 Pf. Kartoffeln 4 Mk. — Pf. bis 4 Mk. 50 Pf. Butter 1 Kilogramm 2 Mk. 40 Pf. bis 2 Mk. 80 Pf. Heu pro Centner 3 Mk. 40 Pf. bis 4 Mk. — Pf. Stroh pro Schock 26—28 Mk.

Für Tischler und Glaser

siehe gute trockene Waaren (Höckendorfer Kiefer) in der Mühle zu Coßmannsdorf und bei der Brettmühle in Tharandt.

Das Nähere hierüber beim Maurermeister Müller in Tharandt.

Graf M. Kartoffelerntemaschinen, Albanische Breitsäemaschinen, Jauchevertheiler, D. R. P.,

empfehlen den Herren Dekonomen.

Hochachtungsvoll

Seeligstadt.

M. Heyde.

Braunkohlen

von 10 Hektoliter an 3% Ermäßigung und Lowry weise zu billigsten Preisen empfiehlt

Richard Fischer,

Schützenhaus Tharandt.

NB. Gleichzeitig empfehle patentirte Feueranzünder.

Jute-Leinen

für Tapezierer, Gärtner etc., zu Getreide-Säcken, Stroh-Säcken und Emballagen aller Art

Breite 100 Ctm. Meter 19, 26, 32, 35 Pf.,

Breite 115 Ctm. Meter 23, 28, 35, 38 Pf.,

in ganzen Stücken billiger.

Getreide-Säcke,

gut genäht, gute Stoffe, Stück 80, 90, 125 Pf., bei Abnahme von 12 Stück billiger.

Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburger Platz 24.

„Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle Sommerprossen, erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmen Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben in der Löwenapotheke zu Wilsdruff.

Silz- und Cordpantoffel,

besten Qualität, billigst bei

C. Heine.

Von dem rühmlichst bekannten, chemisch untersuchten, von berühmten ärztlichen Autoritäten geprüften und empfohlenen

Haffmann's Magenbittern,

Silberne Medaille Ausstellung Teplitz 1884, gesetzlich geschützt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, halten Lager in Originalflaschen

Herr Ed. Wehner, Wilsdruff,

Herr Paul Heinzmann, Kesselsdorf.

Joh. Gottl. Haffmann,

Fabrik feinsten Liqueure und Parfumsenzen,

Importgeschäft für Rum, Cognac, Arac.

Pirna, Sachsen.

Seit 1793.

Filiale für Oesterreich-Ungarn:

Bodenbach-Weiler.

Photographie von F. E. Walter

in Wilsdruff, Zellaerstrasse 29,

hält sich dem geehrten Publikum von Stadt und Land empfohlen.

Nächsten Sonntag finden bestimmt Aufnahmen statt.

Ganz besonders aufmerksam gemacht wird hierdurch auf den Kaffee das Pfund zu 1 Mark in dem Geschäft von Hermann Streubel Freiburgerstraße.

Die ausgesprochene Beleidigung gegen Louise Gerlach nehme ich hierdurch als unwahr zurück.

Klipphausen.

Ernst Schulze.

Das diesjährige Kirchweihfest zu Wilsdruff

wird seitens der Schützengesellschaft durch festlichen Auszug, Bogelschießen und Concert auf der Schießwiese

Sonntag und Montag, den 20. und 21. dieses Monats, gefeiert, wozu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit ganz ergebenst eingeladen wird.

Zugleich gestattet sich das unterzeichnete Directorium an die gesammte geehrte Bürgerschaft, insbesondere aber an alle in hiesiger Stadt bestehenden Vereine, Innungen u. die höfliche Bitte zu richten, zur Belebung dieses den **allgemein geschäftlichen Verkehr hebenden Volksfestes** sich an dem Sonntag, den 20. ds. M., Nachmittags 3 Uhr vom Rathhause aus stattfindenden Festzuge recht zahlreich theilnehmen zu wollen.

Wilsdruff, am 14. September 1885.

Das Directorium der Schützengesellschaft.

Die Gemeinde Weistropp beabsichtigt Sonnabend, den 19. September, Nachmittags 4 Uhr, ihre alte Feuerspritze gegen sofortige Bezahlung zu veranktionieren.

84,500 M. a. gute 1. Hypothek zu 4 % a. Güter eventuell getheilt, unfindbar **auszuleihen.** Offerten hauptpostlagernd Dresden V. G. 80.

Drainir-Mohre,

gegen 10,000 Stück 1 1/2 Zollige, aus Frankenan, sind auf Rittergut Tanneberg für Fabrikpreise abzugeben.



Cylinder-, Filz-, Jagd- und Knabenhüte

neueste Herbstformen, gewalkte Filzschuh, Pantoffel, Sohlen u. s. w. empfiehlt in nur eignen Fabrikaten

Freibergerstr. 108.

Reparaturen aller Art prompt und billigst.

Feine Schlesiische Fassbutter, Feines Weizenmehl

aus der Bienert'schen Kunstmühle in Plauen

empfehlen

C. F. Engelmann.

Beste schlesiische Fassbutter

empfehlen

Franz Hoyer.

Frische Margarin-Butter

empfangen und empfehlen

Bruno Gerlach.

ff. Brabanter Sardellen, Frischen Speise-Senf, Neue Preisselbeere, Melange-Compot

empfehlen

Bruno Gerlach.

Alle Backwaaren, frische schles. Fassbutter, Bram'sche Stückbisen

empfehlen

Herm. Streubel.

Hotel zum goldnen Löwen.

Auf allseitigen Wunsch

heute Dienstag, den 15. September,

nochmaliges Auftreten

der beliebten

Zwönitzthaler Quartettsänger.

Anfang 7 Uhr.

Entree 30 Pf.

Programm an der Kasse.

Um zahlreichen Zuspruch bitten

E. Gast, Schumann, Dir.

Casino

im Gasthof zu Grumbach

Sonntag, den 20. September.

D. V.

Heute Dienstag Schlachtfest.

W. Hamann.

Beginn



5 Uhr.

Schlachtfest.

Morgen Mittwoch wird 1 Schwein verpfundet, 8 Uhr Wellfleisch, Fleisch à Pfd. 60 Pf., Wurst à Pfd. 65 Pf., Leberwürstchen à St. 10 Pf. (Trichinenfrei.)

Moritz Patzig.

Karpfen, Male, Schleien

u. s. w. sind von jetzt ab stets zu haben bei

Moritz Patzig.

Nächsten Freitag soll von 8 Uhr an ein Schwein verpfundet werden, à Pfd. Fleisch 55 Pf., Wurst 60 Pf. bei

Friedrich Regler.

Gasthof zu Grumbach.

Mittwoch, den 16. September:

Concert und Vorstellung

der beliebten

Zwönitzthaler Quartettsänger.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pf.

Programm an der Kasse.

Um zahlreichen Zuspruch bitten

Richter, Schumann, Dir.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die mir bei dem so unerwarteten schmerzlichen Verluste meiner unergiebigen Frau, namentlich aus Wilsdruff und Umgegend zugegangen sind, sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank mit der Versicherung, daß die mir dadurch bewiesene Liebe meinem Herzen sehr wohlgethan hat.

Cölln a. E., den 11. September 1885.

Der tieftrauernde Gatte
E. Männchen, Gendarm.

Herzlicher Dank.

Für die vielen ehrenden Beweise sinniger und herzlicher Theilnahme, welche uns am Begräbnistage und während der schweren Krankheit unseres lieben Sohnes und Bruders Juv. Emil Hugo Herrmann zutheil geworden sind, namentlich für reichen Blumenschmuck und ehrende Begleitung zur Ruhestätte, sowie Herrn Dr. med. Fiedler, der Alles aufbot, das junge Leben zu erhalten, sprechen wir hierdurch unsern wärmsten Dank aus. Möge Gott Allen dafür, was Sie an unserm Sohn gethan haben, ein reicher Vergelter sein.

Wilsdruff, den 13. September 1885.

Die trauernde Familie F. A. Herrmann,

Um offenen Grabe des Juv. Emil Hugo Herrmann.

Heut' stand ich früh an jenem offenen Grabe
Und schaute sinnend andachtsvoll hinein.
Wem ist des Menschen allerlechte Habe?
Wer steigt hinab in dieses Kämmerlein??

Ist es ein Greis, der seinen Lauf vollendet
Nach manchem schweren kummervollen Tag?
Der manchen Seufzer himmelwärts sendet,
Ob' hin sein morscher Pilgerstab zerbrach?

Ist es ein Raub, der in der Kraft der Jahre
Das Lebensziel noch fern, ach fern geglaubt?
Und den der Tod vom trauten Hausaltare
Trotz heißem Flehen kalt hinweg geraubt?

Ist's eine Mutter, die am Kreis der Kleinen
Und an des Gatten treuer Liebe hing?
Um die der Vater und die Kinder weinen,
Weil ihres Hauses Glück von ihnen ging?

Ist's eine Jungfrau, welche bald mit Zweigen
Der grünen Rhythme ihre Stirn gekrönt?
Ruh' sich ihr Weg zum Land der Schatten neigen,
Wo ihr der Gruß der Sterbegeladen tönt?

's ist wohl ein Jüngling?? dem das Leben lachte
Gleich Rosen nur in holder Frühlingzeit?
Dem nun das Herz, an das er liebend dachte,
In heißen Thränen seinen Abschied weicht?

Still blieb es rings im Kranz der Kirchhofsmauer,
Es störte nichts die gottgeweihte Ruh';
Der Nordwind nur durchfuhr mit kaltem Schauer
Die Hügelreih'n und deckte naß sie zu.

Will's es und traurig um die Seele werden,
Blick hoffend auf zu deines Schöpfers Licht;
Ruhst scheiden du von deinem Glück auf Erden,
Du scheidest doch von Gottes Liebe nicht!

Drum wer du seist, den in das Grab man bittet,
Des Himmels Strahl hat dir das Grab geweiht;
Klagt nicht, als ob ihr keinen Trost mehr hättet,
Vertraut dem Herrn in Zeit und Ewigkeit!

Gewidmet von A. J. P. aus Niederlöbmitz
am 13. September 1885.